

L. Staackmann
Verlag Leipzig

Franz Karl Ginzkey

Zur Ausgabe gelangen:

In neuer Ausstattung und in neuer Auflage:

Der Gaufler von Bologna

Roman

Mehrfarbige Umschlag- und Einband-
zeichnung von Max Both.

Geb. 3 M., geb. 4.50 M.

12. - 14. Tausend

„Ginzkey malt in lichten Pastellfarben das Leben und Treiben unter den Rechtslehrern und Rechtshörern, die aus allen Landen in Bologna zusammenströmten. Unter ihnen erscheint und schwingt sich zu höchstem Ansehen empor der Magister und Doktor der Rhetorik Boncompagno. Um ihn und seine würdigen Herren Kollegen zieht sich im lebendigsten, fröhlichen Reigen, Bild an Bild, das Leben der Rechtsbesessenen, das ganze genussfrohe Leben und Treiben jener daseinsfreudigen Tage, von denen Ginzkey mit der heiteren Grazie erzählt, die uns vom Dekameron her in lichter Erinnerung ist.“
(„Tägliche Rundschau, Berlin“.)

*

„Der Dichter überrascht durch den kräftigen, feinen Humor, der die ganze farbenblühende, mit mehr lustigen als ernsten Zügen bereicherte Darstellung der belebten, interessanten Handlung trägt.“
(„Die Bergstadt“.)

*

„Es ist viel von Menschenkenntnis und Lebensinn in dieser heiteren, aber durchaus dichterischen Erzählung; ein amüsantes Buch, geadelt von reifer Künstlerschaft.“
(„Neues Wiener Journal“.)

Von wunderlichen Wegen

Sieben Erzählungen

Geb. 3 M., geb. 4.50 M.

Mehrfarbige Einbandzeichnung
von Max Both.

(Z)

6. - 8. Tausend

„Ein Buch, das in seiner stillen, besinnlichen Fabulierkunst ein echter Ginzkey ist. Der Dichter sucht die seelischen Urgründe, die seine Gestalten auf oft schwer verständlichen Wegen wandeln, zu erforschen. Voll geschickter Spannungsmomente fesseln seine Novellen durch psychologische Feinarbeit.“
(„Rhein. Westf. Zeitung“.)

*

„Die sieben Novellen veratmen den Seelenkundigen, der die Menschen als Philosoph betrachtet. Es sind nicht nur Anregungen zur Nachdenklichkeit, sondern auch außerordentlich unterhaltliche Sachen, fein zugespitzt, schelmisch gewürzt.“
(„Münch.-Augsb. Abendzeitung“.)

*

„Dichterisch betrachtet heben sich diese Novellen in tiefster Zartheit aus der Literatur unserer Tage. Und es bleibt, wenn wir das Buch schon lange aus der Hand gelegt haben, ein mildes Ahnen in uns zurück, das uns wie ein feiner Nebel umspinnt, bis wir klar erkennen, daß wir nur ein Wunder genossen haben, den Segen eines Dichters, hinter dem „im wesentlichen Scheine das Gemeine“ liegt, das uns heute mehr denn je bändigt.“
(„Neues Wiener Abendblatt“.)

„Franz Karl Ginzkey verdient es, von Hunderttausenden gelesen zu werden, denn er ist der stille, innige, in wundervoller Form arbeitende deutsche Dichter, dessen unsere gefühlarme Welt in ihrer ganzen Not bedarf.“
„Süddeutsche Presse“.